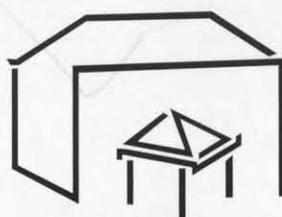
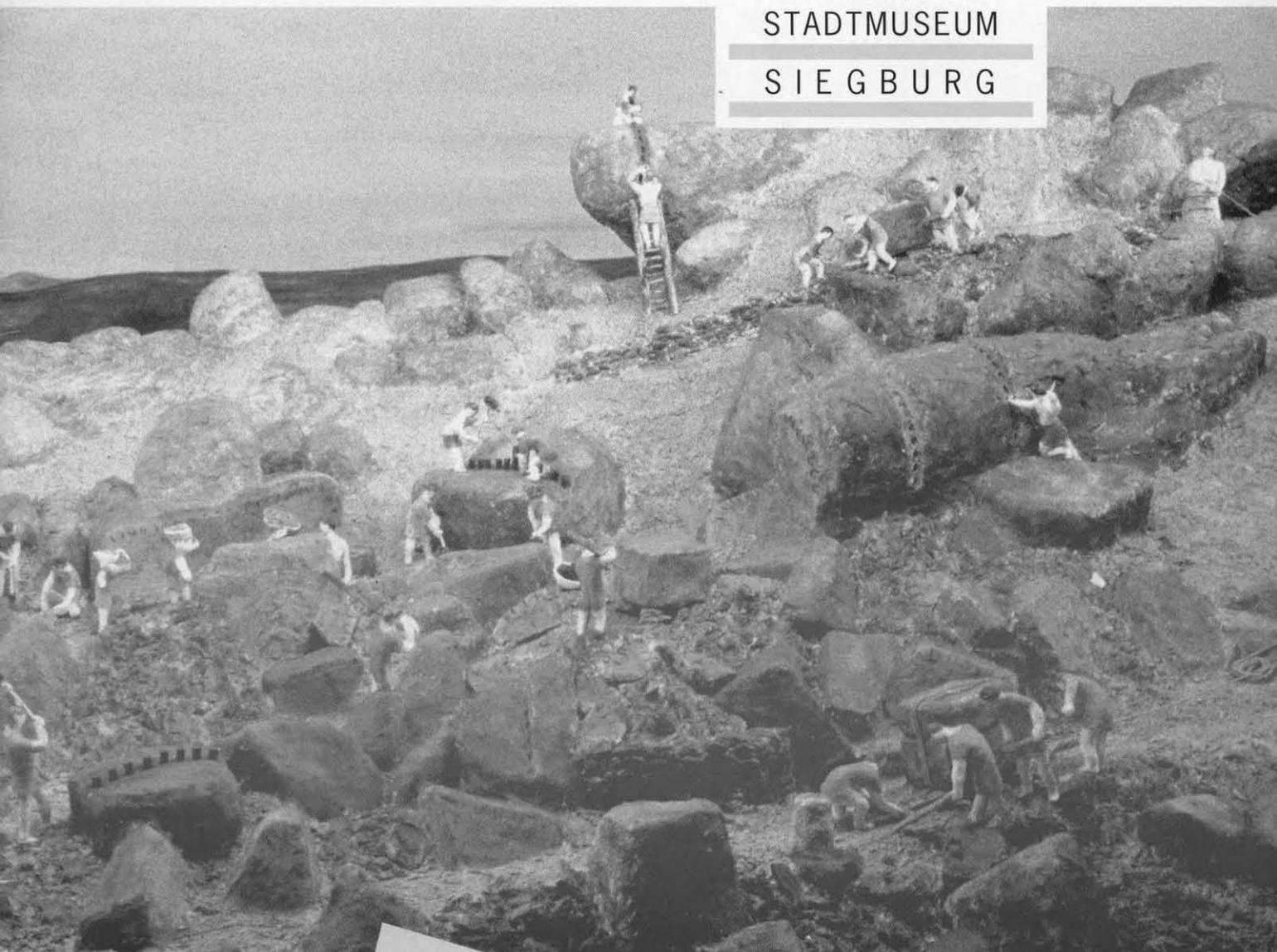


DER WOLSDORFER BROCKEN



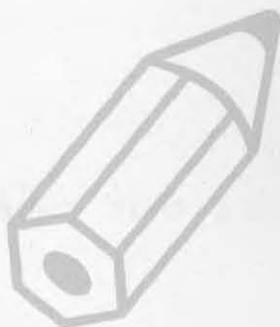
STADTMUSEUM

SIEGBURG



WEGWEISER IN DIE STADTGESCHICHTE





Warst Du mit Deinen Eltern, Deinen Freunden oder der Schule schon einmal im Stadtmuseum Siegburg? Ja! Dann weißt Du, daß dort Gegenstände ausgestellt sind, die von der Vergangenheit Siegburgs, also von seiner Geschichte, erzählen. Dann weißt Du auch, daß Du dort lernen kannst, wie Siegburg früher aussah und wie die Menschen in unserer Stadt gelebt haben.

Früher sah Siegburg nämlich anders aus als heute. Es war viel kleiner und das Haus, in dem Du heute lebst und auch die Schule, in der Du gerade sitzt, gab es noch gar nicht.





Auf diesem Bild ist dargestellt, wie Siegburg vor ungefähr 350 Jahren ausgesehen hat. Es ist die älteste Ansicht, die wir von Siegburg haben. Einige Gebäude auf diesem „Merianstich“ (so nennen wir das Bild, weil der Künstler, der es angefertigt hat, Matthäus Merian hieß) erkennst Du sicher. Schreibe auf, welche:

Diese bis heute erhaltenen Gebäude erzählen ebenso wie die Gegenstände im Museum von der Vergangenheit unserer Heimat. Mit diesem Heft möchte ich Dich auf eine Wanderung durch die Stadt mitnehmen, um

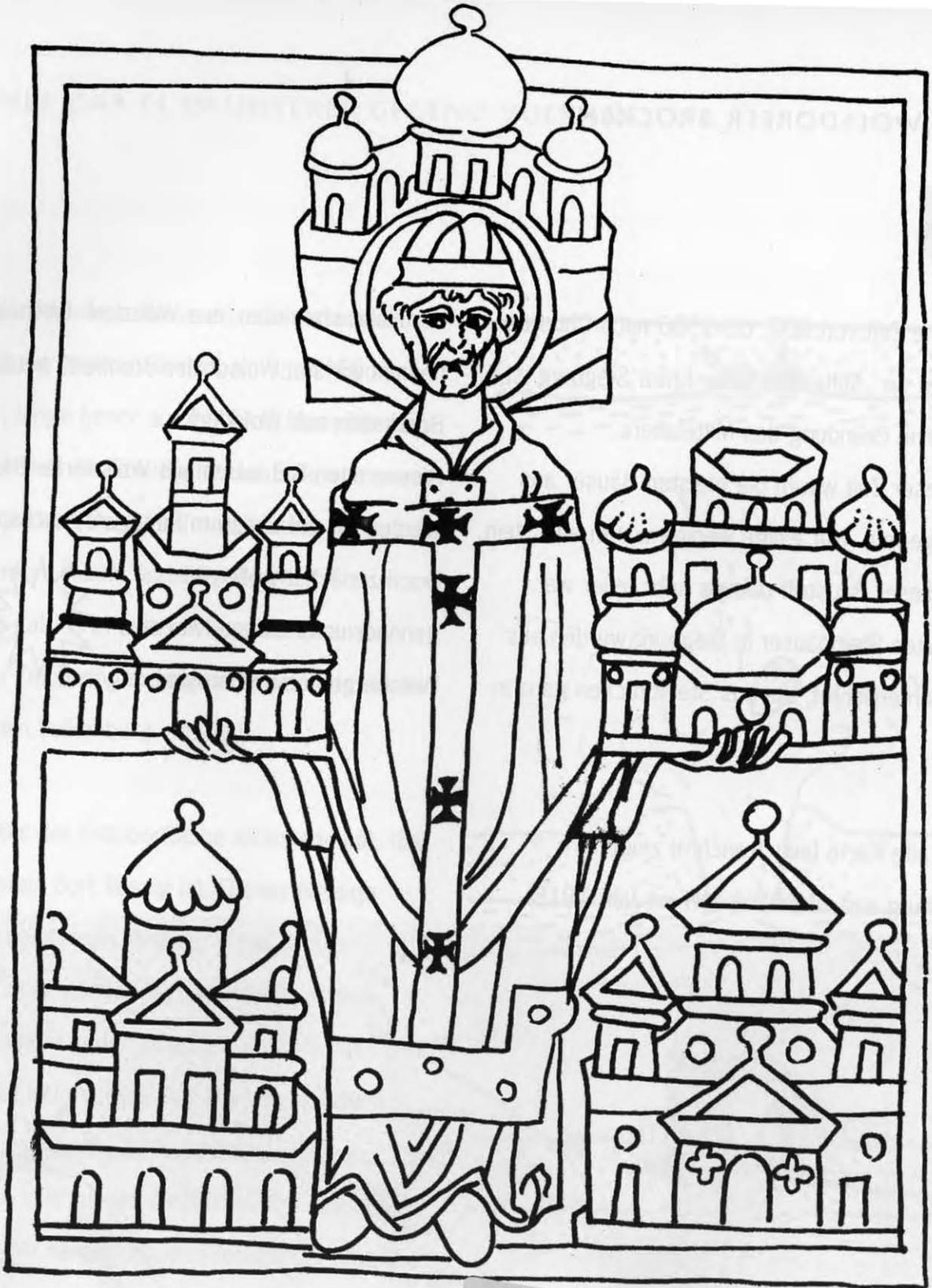
einige dieser Zeugen der Geschichte Siegburgs zu besuchen. Aber zuerst gehen wir in das Stadtmuseum. Dort können wir viel über das alte Siegburg lernen.



Hier siehst Du ein Bild von Anno II. Anno war der Erzbischof von Köln und ein sehr mächtiger Mann. Im Mittelalter waren die Bischöfe zugleich auch die Landesherren ihres Gebietes. Genau wie Grafen und Herzöge bestimmen konnten, was in ihrem Land zu geschehen hat, regierten die Erzbischöfe in ihrem Bezirk, dem Erzstift. Sie erließen Gesetze, hielten Gericht über die Untertanen und zogen Steuern ein. Mit einem eigenen Heer konnten sie sogar Kriege gegen andere Landesherren führen.

Anno II. regierte von 1056 bis 1075 nach Christus. Zu Beginn seiner Regierungszeit befand sich auf dem Michaelsberg eine Burg des Pfalzgrafen Heinrich und am Fuß des Berges eine kleine Siedlung. Anno vertrieb den Pfalzgrafen, von dessen Burg nichts erhalten blieb, und ließ an dieser Stelle 1064 ein Kloster errichten. Schnell wuchs der Ort zur Stadt. Am Fuße des Klosterberges waren die Bewohner vor Feinden sicher, und unter dem Schutze der Abtei (das ist ein anderer Name für Kloster) konnten sie ungestört Handel treiben und ihr Handwerk ausüben. So wurde Anno II. im Jahre 1064 zum Gründer der Abtei und der Stadt Siegburg. Obwohl er auch noch andere Klöster gegründet hatte, ließ er sich nach seinem Tod in Siegburg begraben. Seine Gebeine liegen im Annoschrein, den Du noch heute in der Klosterkirche besichtigen kannst.





Das obige Bild Annos II. stammt aus einem

alten Buch. Eine Vergrößerung hängt im

Museum. In welchem Stockwerk?

Es hängt im

DER „WOLSDORFER BROCKEN“

Museum

Die Zeit von 800 bis 1500 nach Christus nennen wir „Mittelalter“. Die Stadt Siegburg ist also eine Gründung des Mittelalters.

Zu dieser Zeit waren die meisten Häuser aus Holz gebaut. Nur einige wenige waren aus Stein, weil dieser Baustoff damals sehr teuer war.

Alle alten Steinhäuser in Siegburg wurden aus Steinen errichtet, die aus Steinbrüchen ganz in

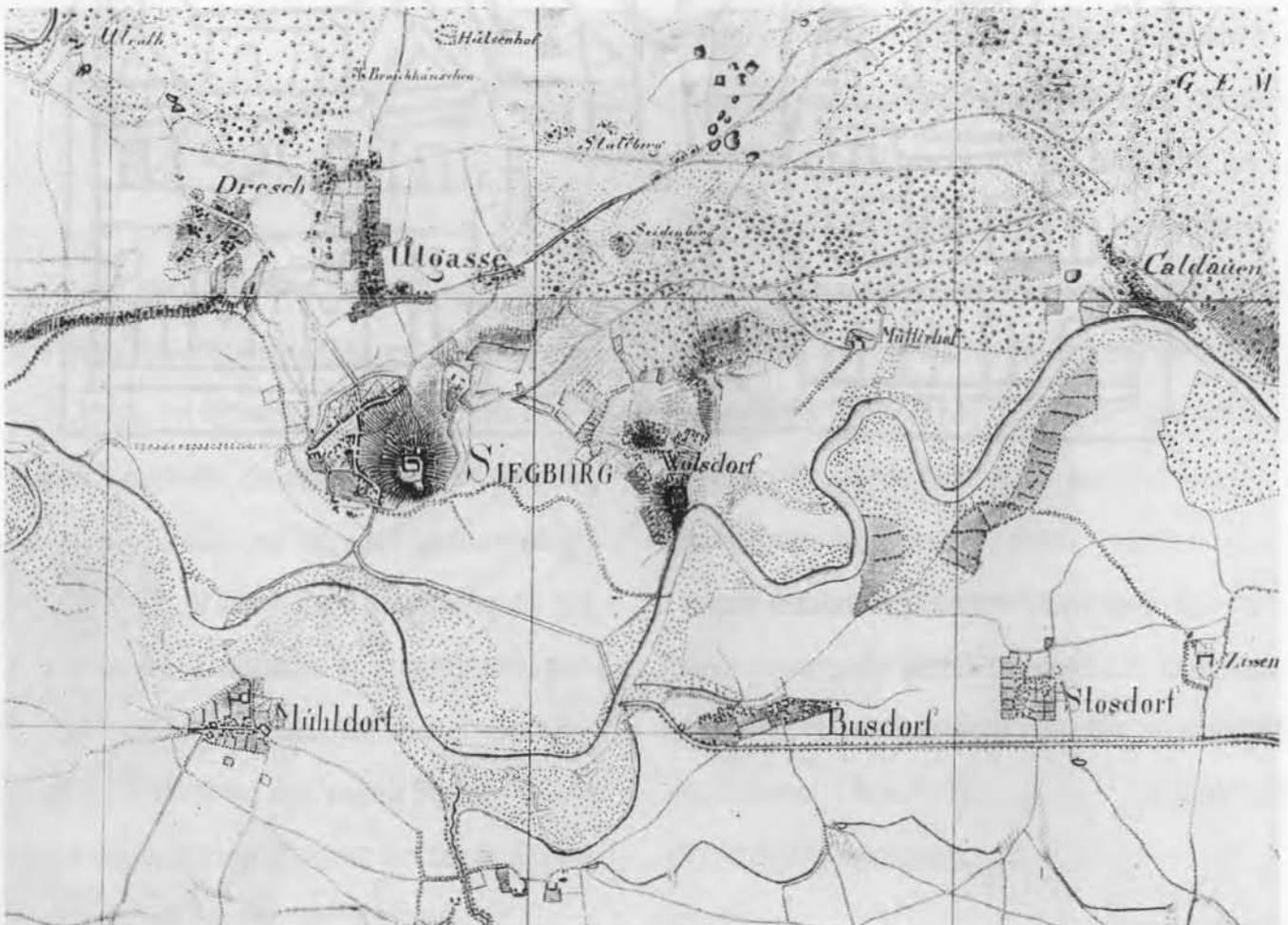
der Nähe stammten, aus Wolsdorf. Deshalb nennen wir sie „Wolsdorfer Brocken“, also Bruchstein aus Wolsdorf.

Diesen alten Gebäuden aus Wolsdorfer Brocken werden wir auf unserem Rundgang nachspüren.

Doch zunächst wollen wir genauer untersuchen, wie die Wolsberge entstanden sind.



Eine alte Karte (von Tranchot) zeigt Siegburg und auch Wolsdorf im Jahr 1818.

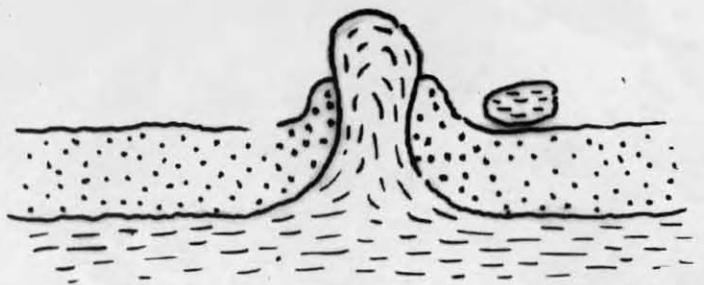
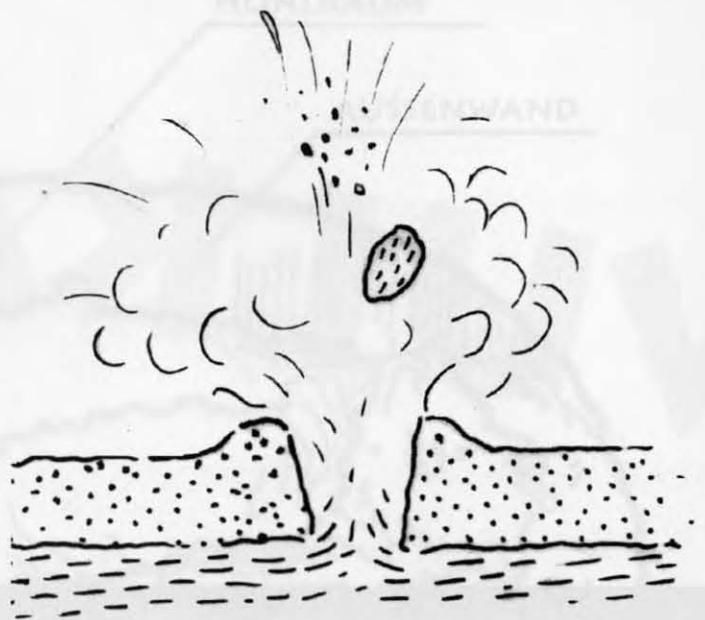
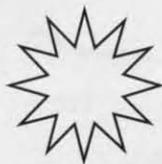


FRÜHER GAB ES IN UNSERER GEGEND VULKANE

Zwei Räume im Museum erzählen von der Entstehung unserer Heimat. In vielen Millionen Jahren, lange bevor auf der Erde Menschen lebten, hat sich die Oberfläche der Erde immer wieder verändert; Berge entstanden und verschwanden, Flüsse änderten ihren Lauf. Damals gab es in unserer Heimat Vulkane. Die drei Zeichnungen zeigen Dir, wie aus einem Vulkan ein Vulkanberg entsteht.

Unter der Erdoberfläche ist es so heiß, daß das Gestein dort flüssig ist. Dieses flüssige Gestein nennt man Magma. Wenn dieses Magma nicht genug Platz hat, preßt es sich durch Spalten in den obersten Erdschichten und es entsteht ein Vulkan. Aus dem Schlot dieses Vulkans wird Asche herausgeschleudert und flüssiges, sehr heißes Gestein läuft in die Umgebung. Wir nennen es jetzt nicht mehr Magma, sondern Lava. An der Luft kühlt sich dieses Gestein wieder ab. Aus der erkalteten Lava ist ein neuer Berg entstanden.

Der Michaelsberg und die beiden Wolsdorfer Berge sind solche alten — wir nennen sie auch erloschene — Vulkane.



Museum

Das Foto zeigt ein Modell, das im Museum steht. Gehe zu diesem Modell und suche den Michaelsberg und die beiden Wolsberge.

Welche Farben haben die Berge im Modell?

Findest Du noch andere Berge mit der gleichen Farbe? Wie heißen diese Berge? (Sie sind ein beliebtes Ausflugsziel!)

Es ist das

Die Farbe bedeutet, daß auch dieses Gebirge aus Vulkanen entstanden ist.

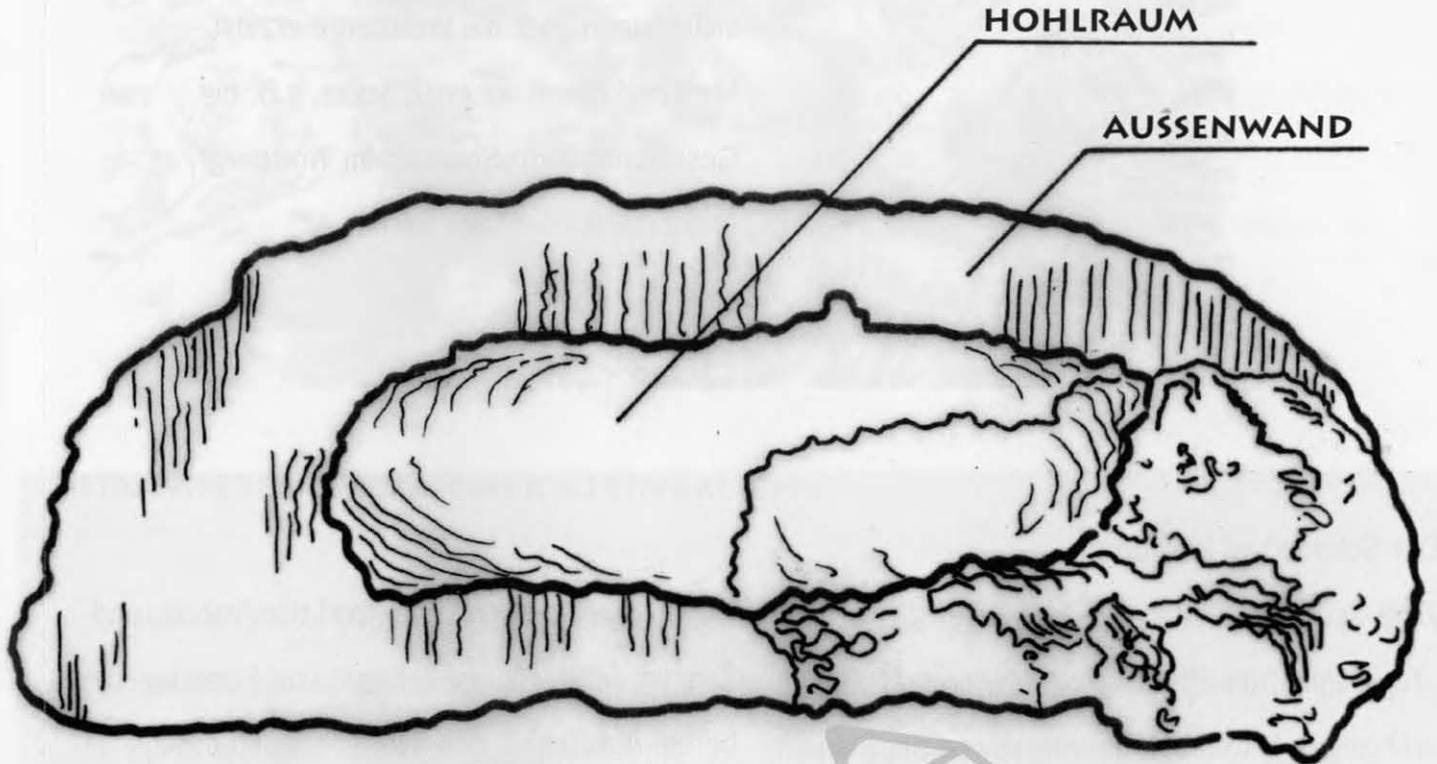


EINE „BOMBE“ IM MUSEUM

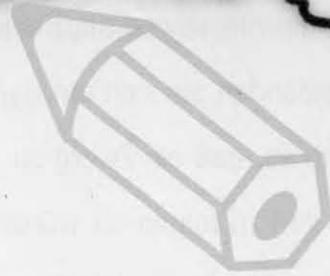
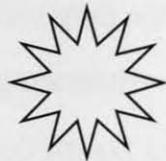
Im gleichen Raum siehst Du eine „Bombe“.

Sie wird so genannt, weil sie wie eine große Bombe mit der Lava aus dem Vulkan geschleudert wurde. Diese Bombe findest Du auch in der Zeichnung.

Im Museum ist nur ein Bruchstück dieser Lavabombe zu sehen. Ursprünglich sah sie aus wie ein riesiges Ei. Sie war innen hohl und doppelt so groß.



Hier hast Du eine Zeichnung der ganzen Lavabombe. Sie ist der Länge nach in der Mitte durchgeschnitten. Male das Bruchstück bunt, das im Museum ausgestellt ist!



DER SCHMIED IM WOLSBERG

Die Wolsberge sind also erloschene Vulkane. Weil sie aus der flachen Umgebung herausragen, haben sich die Menschen früher viele Sagen über die Wolsberge erzählt. Manche kennen wir noch heute, z.B. die Geschichte vom „Schmied im Wolsberg“, nacherzählt von Heinz Römer.

Der Schmied im Wolsberg

Zwei Schmiede hatten auf dem Hofe „Zur Mühlen“ die Pferde beschlagen und traten erst gegen Mitternacht den Heimweg an. Beim Glockenschlag zwölf befanden sie sich am Wolsberge. Da geschah es, daß ein Zwerg zu ihnen trat und sie bat, ihm zu folgen. Er würde es ihnen reichlich lohnen. Der Zwerg führte sie durch ein weites Tor, das sie bisher nie erschaut hatten, in den Berg hinein, durch herrliche Gemächer hindurch in eine hohe Halle, in der viele Rittersleute mit aufgezäumten Rossen standen. Inmitten der Halle brannte in heller Glut

ein Feuer. Neben diesem stand der Amboß, und Zangen, Feile, Hämmer, Nägel und Eisen lagen bereit. Auf Geheiß des Zwerges mußten die Schmiede den Pferden neue Hufeisen anlegen. Von den abgetragenen Eisen nötigte ihnen jener so viel auf, als sie zu tragen vermochten. Eben schlug es auf dem Turme der Pfarrkirche 1 Uhr, als sie den Berg verließen. Wie sie aber nach den alten Hufeisen griffen, merkten sie, daß diese aus purem Golde bestanden.





EIN MITTELALTERLICHER STEINBRUCH

Schon als Anno 1064 nach Christus die Abtei gründete, holten die Baumeister die Steine für die Klostergebäude aus den Steinbrüchen in Wolsdorf. Das Bild erzählt, wie es in einem mittelalterlichen Steinbruch zugeht.

Beschreibe, welche Arbeiten durchgeführt werden!

Vielleicht macht Ihr mit Eurer Klasse einen Ausflug zu den Wolsbergen. Dort könnt Ihr die Reste des alten Steinbruches sehen.



IN SIEGBURG WURDE MIT WOLSDORFER BROCKEN GEBAUT

Siehst Du in dem Raum mit der Lavabombe noch irgendwo Steine aus Wolsdorf? Richtig! Die Mauer hat die gleiche Farbe wie die Lavabombe. Lies das Schild an der Wand, dann kannst Du folgende Fragen beantworten!

Die Mauer ist ein Stück der _____

Sie ist aus _____

Die Mauer stand ursprünglich nicht im Museum, sie wurde _____

Über der Mauer hängt eine Zeichnung. Sie zeigt Dir, wie die Stadtmauer ausgesehen hat. Auf der Zeichnung ist ein Tor zu sehen.

Wie heißt es? _____

In welchem Jahr ist das Bild entstanden? _____

Nur wenige Jahre später ist die Mauer abgebrochen worden, weil sie baufällig war.



EIN KELLER AUS DER RITTERZEIT

Gehe nun in den Keller des Museums. Du siehst sofort Mauern, die ähnlich aussehen, wie die Stadtmauer. Sie sind also auch aus Wolsdorfer Brocken gebaut.

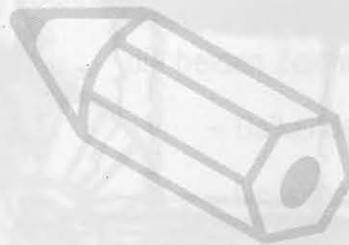
Du stehst im Keller eines Wohnhauses aus dem Mittelalter.

Der Besitzer muß sehr reich gewesen sein, denn er konnte es sich leisten, seinen

Kellerfußboden mit Steinplatten auszulegen. Meistens hatten damals die

Häuser im Keller nur Fußböden aus gestampftem Lehm. Wer weiß, vielleicht ist über diesen Fußboden mal ein Ritter gegangen.

Die Mauern und der Fußboden waren jahrhundertlang unter Erde begraben. Erst beim Umbau dieses Gebäudes zum Museum im Jahre 1990 wurden sie wiederentdeckt.



ALS ES NOCH KEINE WASSERLEITUNGEN GAB

Museum

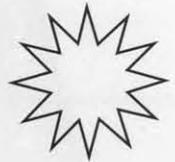
Früher konnte man nicht einfach einen Wasserhahn aufdrehen, wenn man Wasser haben wollte. Wasserleitungen gab es noch nicht. Deshalb mußten die Menschen ihr Trinkwasser aus einem Brunnen schöpfen. Wer genügend Geld hatte, konnte sich einen Brunnen im eigenen Garten leisten. Für die anderen gab es auf dem Marktplatz und in den Straßen öffentliche Brunnen.

Im Museum siehst Du einen solchen privaten Hausbrunnen. Er befand sich im Garten eines Wohnhauses. Auch er wurde aus Wolsdorfer Brocken gemauert und war jahrhundertlang unter Erde begraben.

Wenn du möchtest, kannst Du auch selber ein Bild eines Straßenbrunnens malen. An solch einem Straßenbrunnen trafen sich immer

viele Männer und Frauen

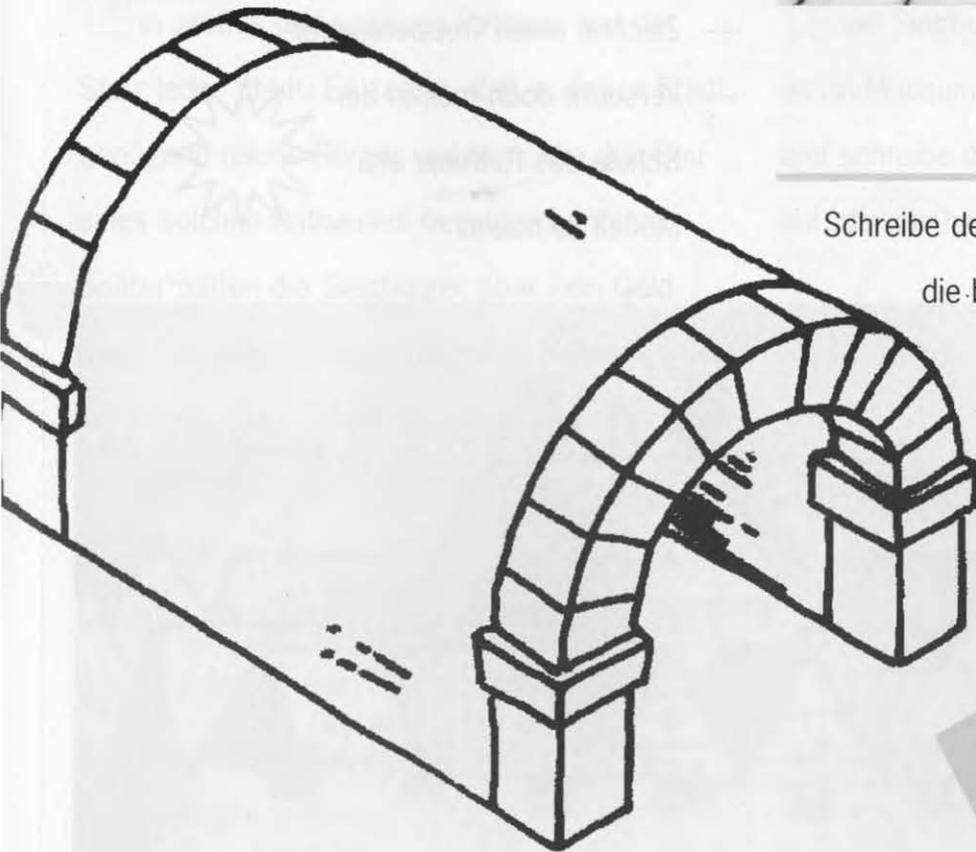
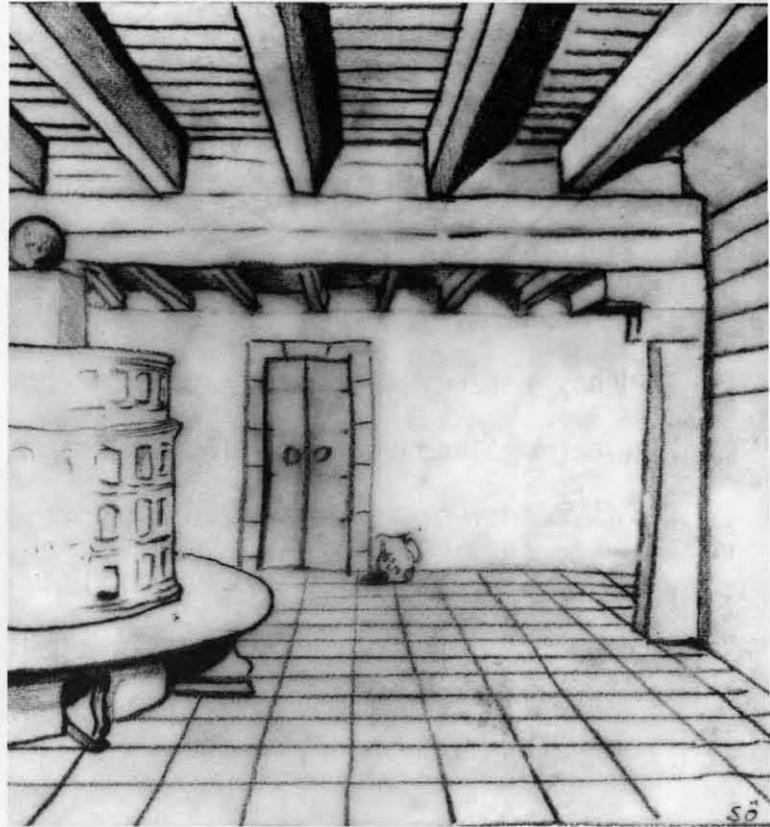
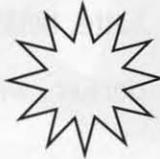
und hielten ein Schwätzchen.



AUCH DAS MUSEUM HAT EINEN KELLER AUS WOLSDORFER BROCKEN

Gehe nun in den „Hexenkeller“! Wie Du siehst, ist auch der Keller des Museums aus Wolsdorfer Brocken gebaut. Die Decke ist nicht gerade, sondern gebogen. Eine solche Decke nennt man „Gewölbe“.

Die meisten Häuser hatten aber keine aus Stein gemauerten Decken, sondern solche aus Holzbalken, über die Bretter gelegt wurden. Eine solche Decke nennt man „Balkendecke“.



Schreibe den richtigen Namen unter die beiden Zeichnungen!

- Balkendecke,
- Gewölbedecke

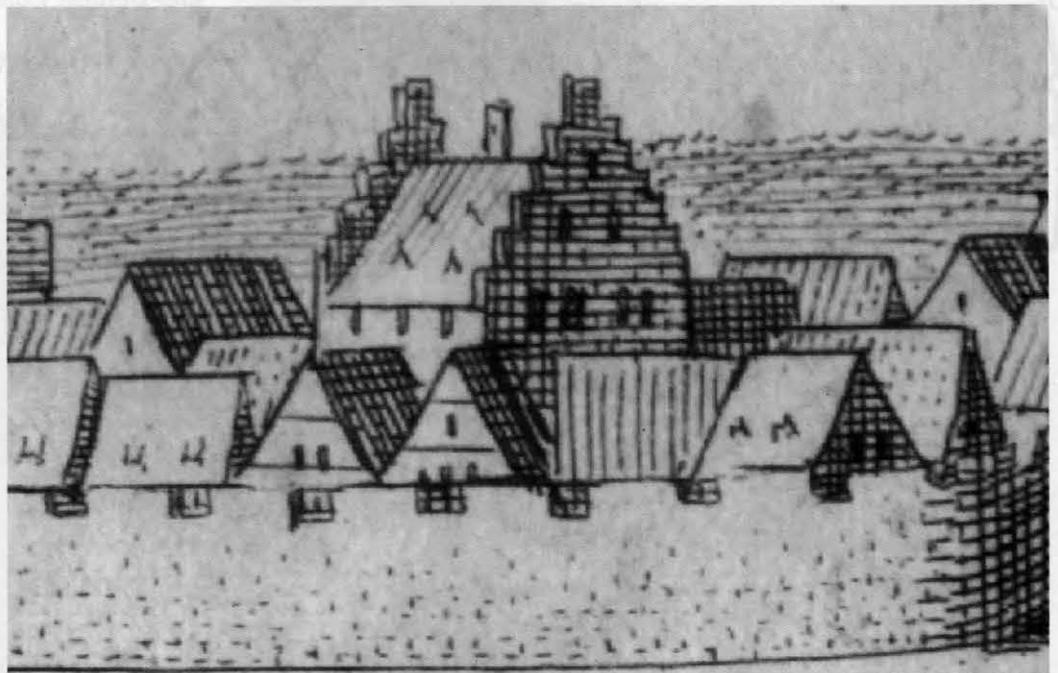
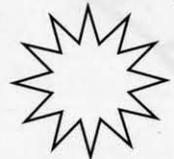
Museum

DAS ALTE SIEGBURGER RATHAUS

Wo heute das Museum ist, stand früher das Siegburger Rathaus. Auf dem Stich von Matthäus Merian kannst Du sehen, wie es aussah.

Es war größer als die Häuser der Umgebung und hatte einen prächtigen Giebel (Giebel nennt man die schmalen Seiten des Daches). Ein solcher Giebel, wie ihn das Siegburger Rathaus hatte, heißt Treppengiebel. Du kannst Dir denken, warum!

- Zeichne einen Treppengiebel!
- Versucht doch mal, in der Schule das Rathaus als Modell zu bauen!





Auch wenn die Siegburger ein schönes Rathaus hatten, konnte der Rat der Stadt doch niemals alleine über die Geschicke der Stadt entscheiden. Alle Entscheidungen mußten vom Abt des Klosters auf dem Michaelsberg genehmigt werden. Wie Anno II. der Landesherr im Erzbistum Köln gewesen war, so war nämlich der Abt des Klosters der Landesherr von Siegburg. Er durfte sogar eigene Geldstücke prägen.

Im Rathaus versammelten sich die Bürgermeister mit dem Rat der Stadt. Hier wurde auch Gericht gehalten.

Ein großes und schönes Rathaus war der Stolz jeder Stadt. Es zeigte, daß in dieser Stadt genügend reiche Bürger wohnten, die den Bau eines solchen Rathauses bezahlen konnten.

Später hatten die Siegburger aber kein Geld mehr, um das Rathaus instand zu halten. Es verfiel immer mehr. Bevor es einstürzte, mußte es um 1820 abgerissen werden. Nur der Keller blieb erhalten. An die Stelle des Rathauses baute man später eine Schule. Diese Schule ist das heutige Museum.

Was glaubst Du, aus welchem Material das Museum gebaut wurde?

Eine Siegburger Münze, ein „Vierschildheller“ ist im Museum ausgestellt. Suche sie und schreibe den Namen des Abtes auf, der sie hat prägen lassen!





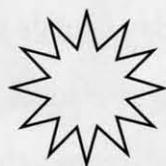
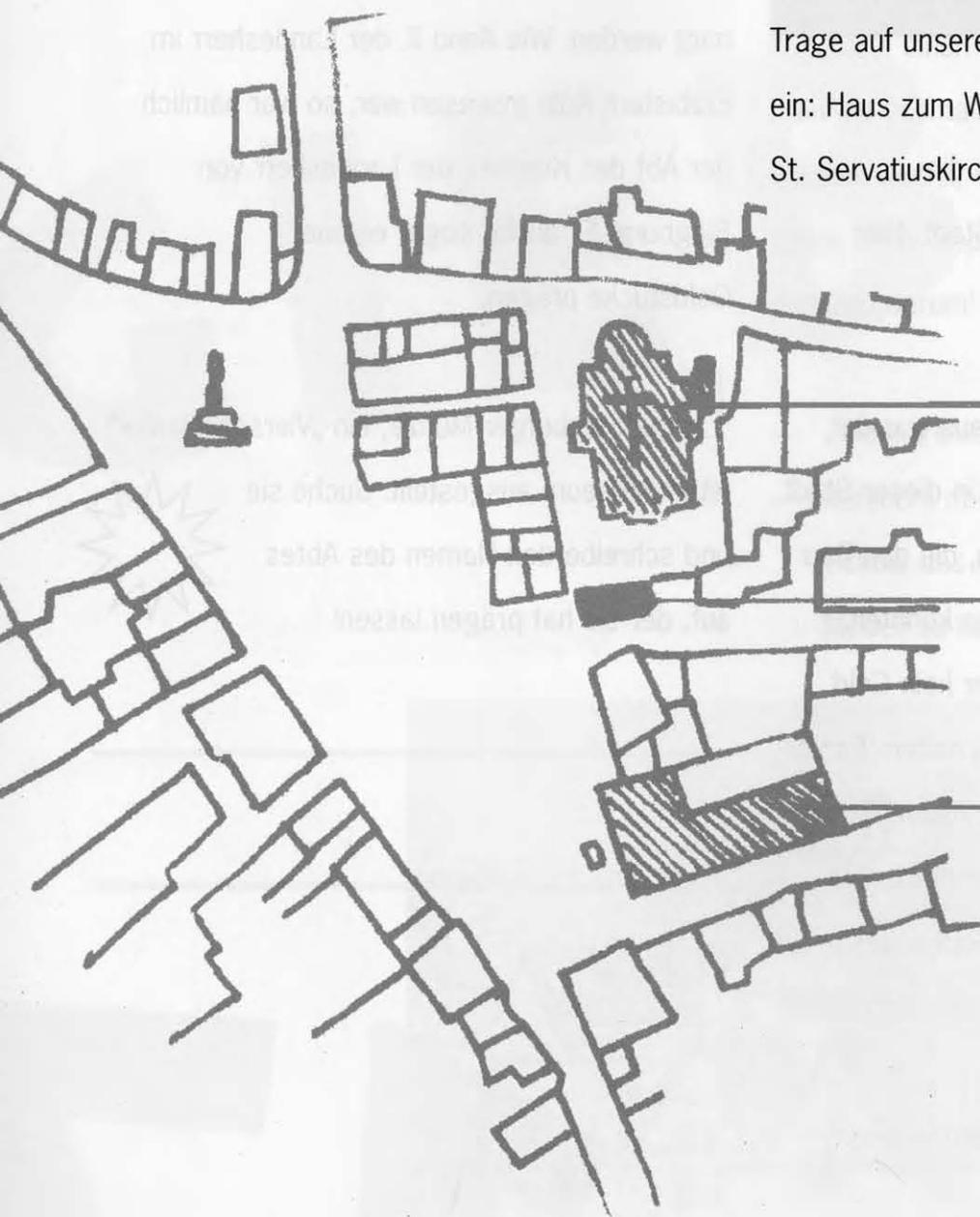
AUS DEM MUSEUM IN DIE STADT

Stadt

Jetzt wollen wir das Museum verlassen und durch das mittelalterliche Siegburg wandern!

Hier siehst Du einen Plan des Marktplatzes.

Trage auf unserer Wanderung folgende Namen ein: Haus zum Winter / Stadtmuseum / St. Servatiuskirche



DAS ÄLTESTE SIEGBURGER WOHNHAUS

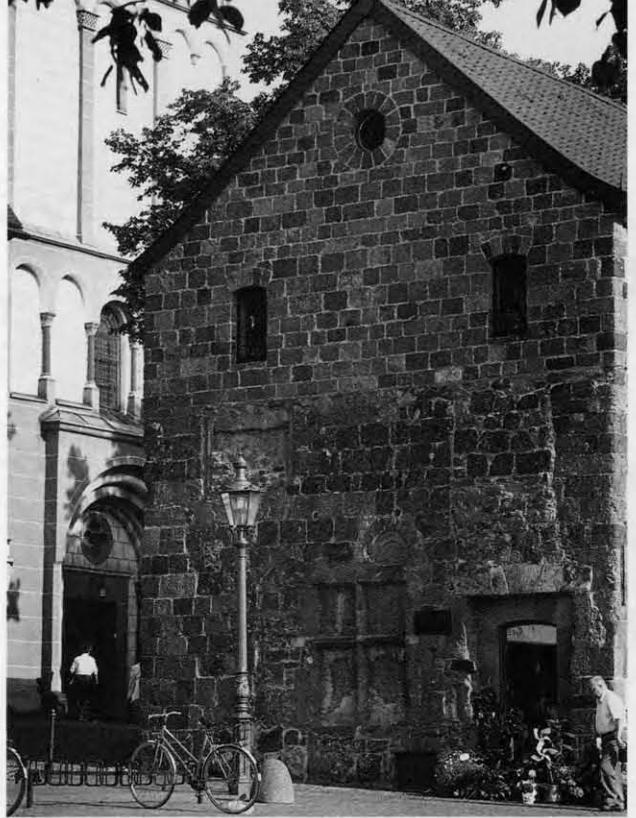
Hier siehst Du ein Foto des Hauses „Zum Winter“. Gehe aus dem Museum und dann rechts! Dann wirst Du dieses Haus finden!

Ist es nicht merkwürdig, daß dieses Haus einen Namen hat?

Früher gab es noch keine Hausnummern. Deswegen hat man den Häusern Namen gegeben. So wußte jeder, auch ohne Hausnummer, über welches Haus gerade geredet wurde!

Das Haus „Zum Winter“ ist das älteste Wohnhaus aus Stein in Siegburg. Auf einer Tafel kannst Du lesen, wann es gebaut wurde. Schreibe die Jahreszahl auf

Vor der Jahreszahl steht: A.D. Das ist Latein und heißt „Anno Domini“. Auf deutsch bedeutet das „Im Jahre des Herrn“.



Das Haus „Zum Winter“ wurde im Laufe der Jahrhunderte häufig umgebaut. Wenn Du Dich vor die schmale Seite stellst, also vor die Giebelseite, kannst Du sehen, daß das Haus aus Wolsdorfer Brocken gebaut ist. Zwei Öffnungen in dieser Wand wurden zugemauert. Was ist da wohl zugemauert worden?

Zeichne diese Hausseite, wie sie früher wohl ausgesehen hat.

19

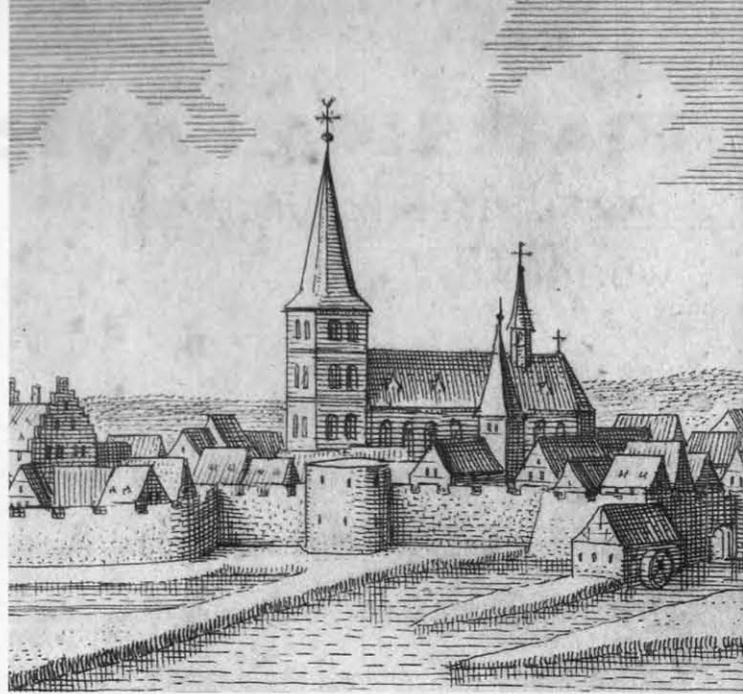
Stadt

DIE ÄLTESTE PFARRKIRCHE VON SIEGBURG HEISST „ST. SERVATIUS“

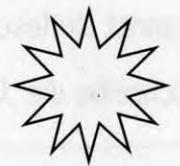
Gehe nun auf den Kirchplatz!

Als sich am Fuße des Klosters die ersten Siedler niederließen, brauchten sie natürlich auch eine Kirche, in der sie beten konnten. Die Abteikirche durfte nämlich normalerweise nur von den Mönchen, nicht von den Siegburgern, besucht werden. Deshalb ließ der Abt schon früh — das genaue Jahr kennen wir nicht — für die Bürger Siegburgs eine eigene Kirche bauen, die dem heiligen Servatius geweiht wurde. Der Bau eines solch großen Gebäudes dauerte natürlich viele Jahre.

Neben dem Portal, so nennt man den Eingang einer Kirche, ist eine Bronzetafel angebracht. Schreibe den Text auf!



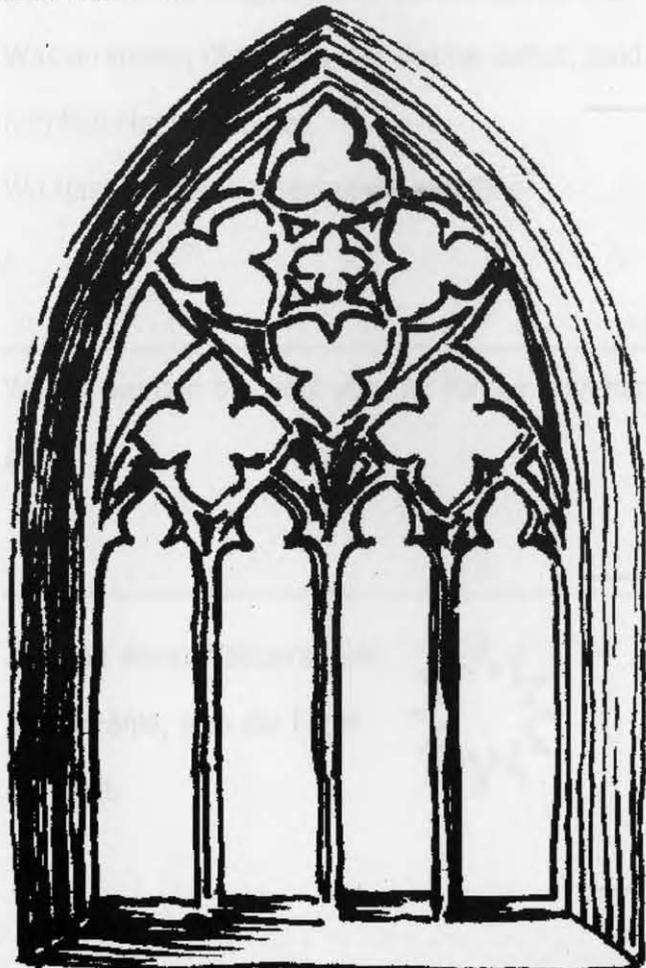
Die Siegburger wollten für ihre Stadt eine besonders schöne Kirche haben, denn das „Haus Gottes“ sollte den Herrn preisen. Deswegen mußte es das schönste und größte Gebäude der Stadt sein. Die Baumeister gaben sich besonders Mühe. Sie errichteten die Mauern von St. Servatius aus Wolsdorfer Brocken und schmückten sie mit allerlei Verzierungen. Anschließend verputzten sie die ganze Kirche, damit sie farbig bemalt werden konnte.



Hier siehst Du das Hauptportal von St. Servatius. Um den Eingang verläuft ein schön geschmückter Bogen. Einen solchen Bogen nennt man „Rundbogen“.



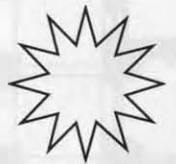
Später — Du kennst das bestimmt vom Kölner Dom — baute man einen solchen Bogen anders. Hier siehst Du eine Zeichnung. Was meinst Du, wie man diesen Bogen nennt? Na klar! Spitzbogen, weil er ja oben spitz und nicht rund ist.



Kirchen, die Rundbögen haben, nennt man „romanische Kirchen“, solche mit Spitzbögen nennt man „gotische Kirchen“.

St. Servatius hat also einen

- gotischen Turm
- romanischen Turm
(kreuze an !)



Stadt

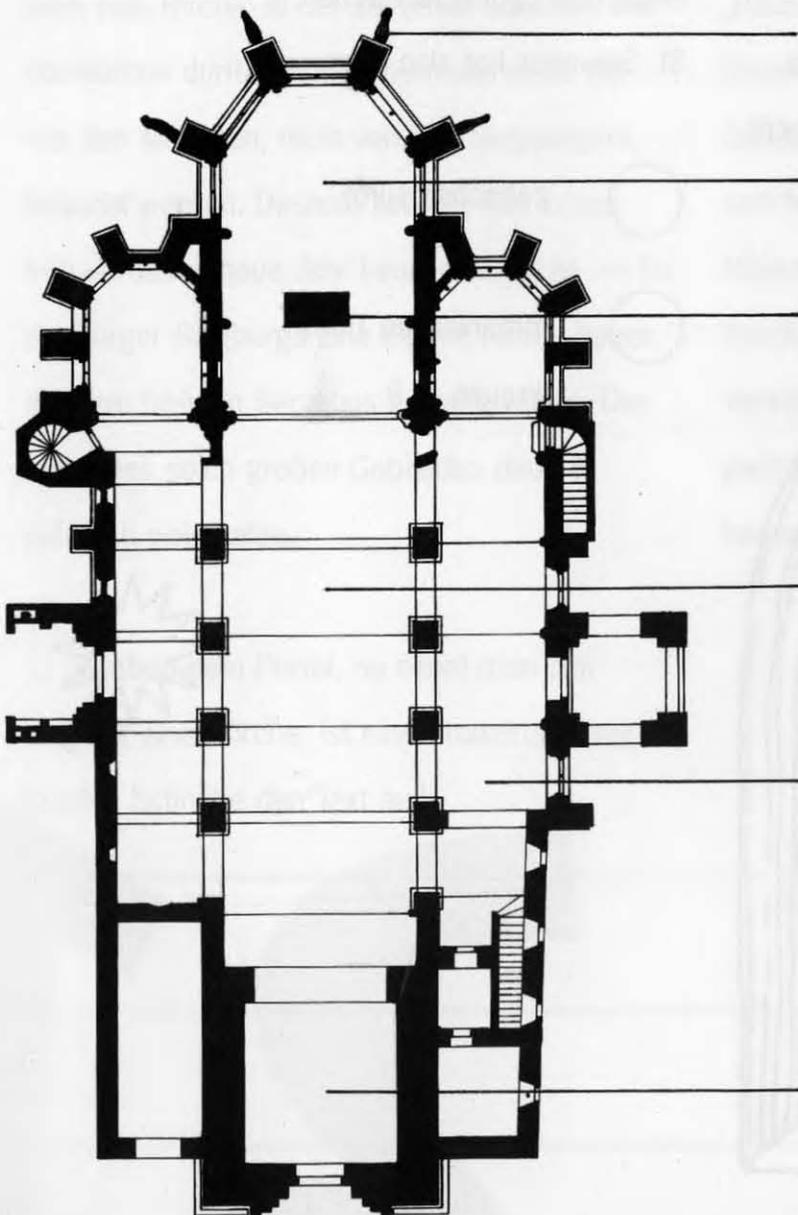
Rundbögen wirst Du am Gebäude von St. Servatius noch viele finden. Wenn Du um die Kirche herumgehst, siehst Du aber auch Fenster, die Spitzbögen haben. Diesen Teil der Kirche nennen wir „Chor“. Der Chor ist erst zwischen 1270 und 1300 nach Christus, also ungefähr 100 Jahre später, an die übrige Kirche angefügt worden. Er ist im Stil der Gotik erbaut.

Wie an vielen Kirchen finden wir also auch an St. Servatius mehrere Baustile aus verschiedenen Jahrhunderten.

Hier siehst Du einen Grundriß der St. Servatiuskirche. Ein Grundriß zeigt, aus welchen Teilen ein Gebäude besteht, wenn man es genau von oben betrachten würde.

Trage folgende Begriffe in den Grundriß ein (notfalls jemanden fragen)!

Turm mit Hauptportal / Chor / Hauptschiff / Seitenschiff / Altar / Wasserspeier



Hoch oben um den Chor, direkt unter dem Dach, siehst Du Figuren. Durch diese Figuren lief das Regenwasser in hohem Bogen vom Dach zur Erde. So konnte es an den Mauern keinen Schaden anrichten. Bei Regen sah es dann aus, als ob die Figuren das Wasser ausspucken würden. Deshalb nennt man solche Figuren „Wasserspeier“.

Wie viele Wasserspeier zählst Du?



Solche Wasserspeier hast Du schon gesehen.

Das waren die Originale von St. Servatius. Die Wasserspeier, die Du an der Kirche siehst, sind nämlich Nachbildungen.

Wo hast Du die Wasserspeier gesehen?

Warum wurden sie wohl von der Kirche abgehängt?

Zeichne einen Wasserspeier und erzähle, was die Figur darstellt.

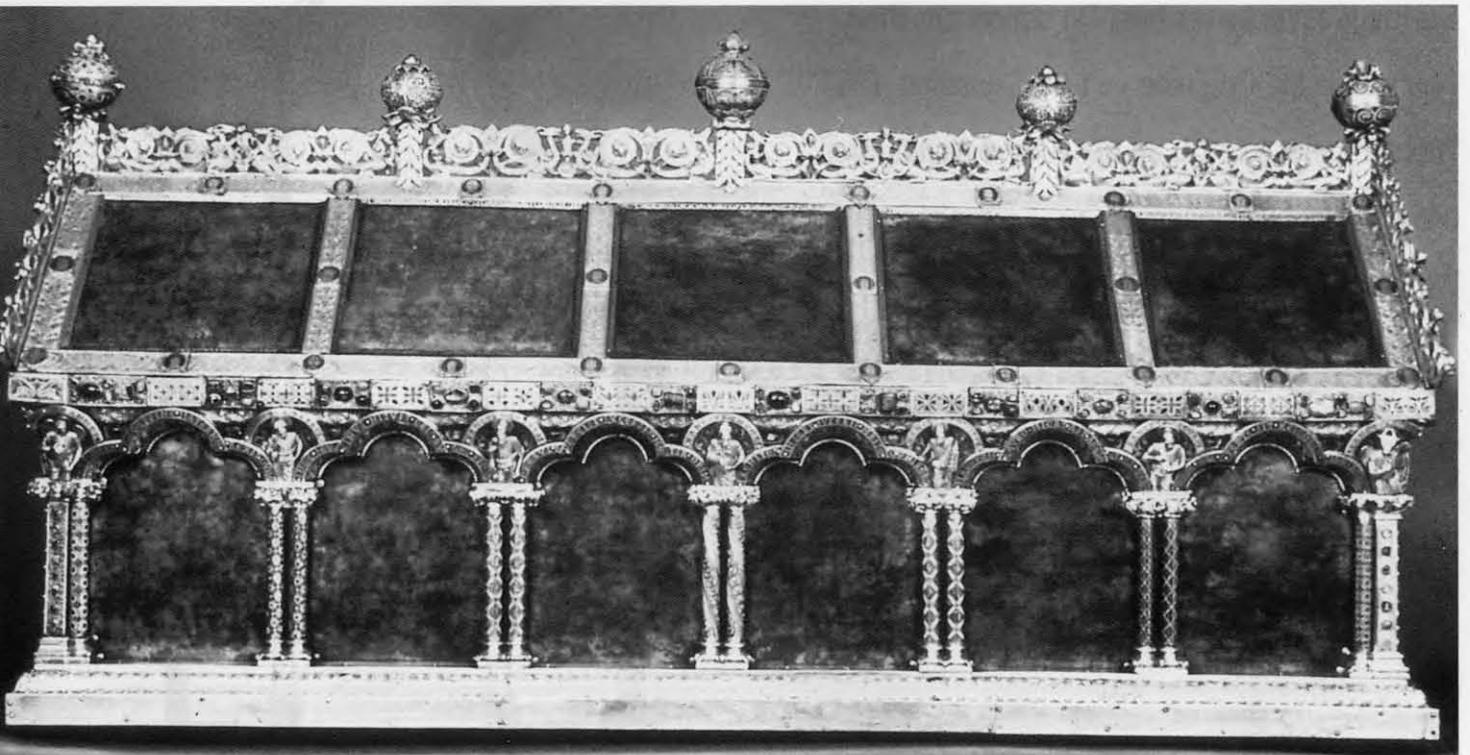


Stadt

Gegenüber dem Hauptportal der St. Servatiuskirche siehst Du eine alte Mauer aus Wolsdorfer Brocken. Sie umfaßte früher den gesamten Kirchplatz. Der Kirchplatz war der erste Friedhof von Siegburg. Nur durch zwei kleine Pforten konnte man in diesen Kirchenbezirk gelangen. Wer sich innerhalb des Kirchenbezirkes befand, durfte nicht verhaftet werden.

DER KIRCHENBEZIRK

Übrigens, wenn Ihr Euch vorher anmeldet, könnt Ihr in der Schatzkammer von St. Servatius den mittelalterlichen Kirchenschatz besichtigen. Er besteht aus wertvollen Goldschreinen mit den Gebeinen von Heiligen, aus Geräten, die für die Feier der Heiligen Messe benutzt wurden und anderen wertvollen Dingen. Ursprünglich gehörte dieser Schatz dem Kloster auf dem Michaelsberg.





Als die Mönche aber 1803 von französischen Soldaten vertrieben wurden, haben die Siegburger den Kirchenschatz nach St. Servatius geholt. Nur der Annoschrein wurde später wieder in die Kosterkirche gebracht.

Jetzt kannst Du überprüfen, was Du behalten hast. Setze ein!

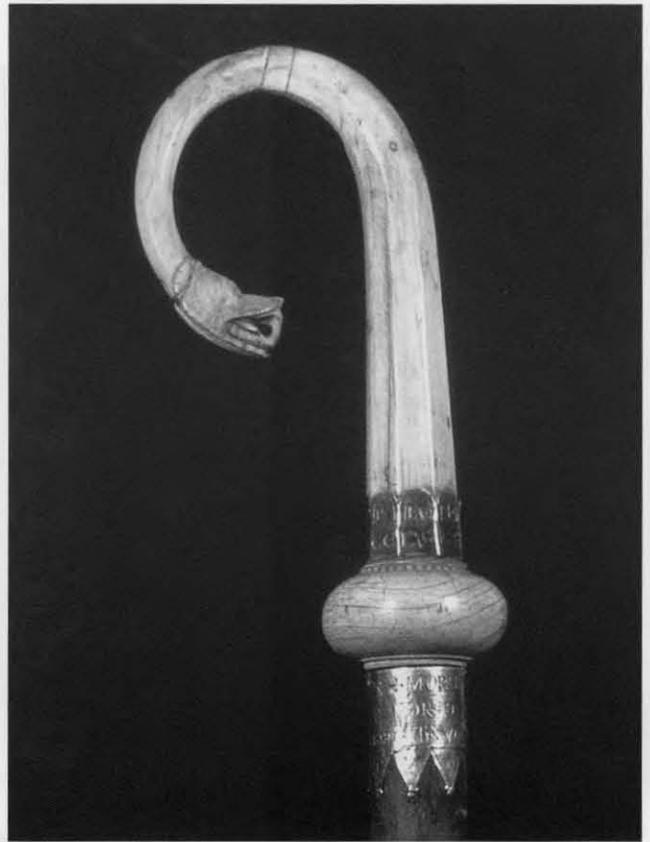
Der gotische Chor wurde zwischen _____ und _____ gebaut.

Romanische Kirchen haben _____ – bögen,

gotische Kirchen haben _____ – bögen.

Den Eingang zur Kirche nennen wir _____

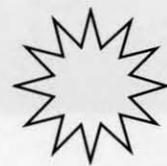
Das Regenwasser wurde vom Dach durch _____ abgeleitet.



In der Schatzkammer von St. Servatius ist der mittelalterliche Kirchenschatz ausgestellt.

Er gehörte früher dem _____

und war in der dortigen Schatzkammer untergebracht.



Stadt

DIE MEISTEN HÄUSER WAREN AUS
HOLZ GEBAUT

Wir gehen jetzt durch die Mühlenstraße
bis zu dem Haus auf dem Foto.

An ihm ist eine Bronzetafel angebracht.

Schreibe den Text auf!

Wie das Haus „Zum Winter“ hat auch die-
ses Haus einen Namen. Die Leute haben es „Auf
der Arken“ genannt, nach der Familie, die in
ihm wohnte.

Warum hat man den Häusern im Mittelalter
Namen gegeben?

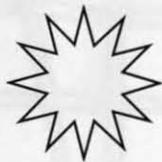
Weil es noch keine

gab.



 Auf der Arken ist ein Fachwerkhaus.

Dieses Wort hast Du sicherlich schon
einmal gehört. Ein Fachwerkhaus
hat keine Wände aus Stein,
sondern aus Holz und Lehm.

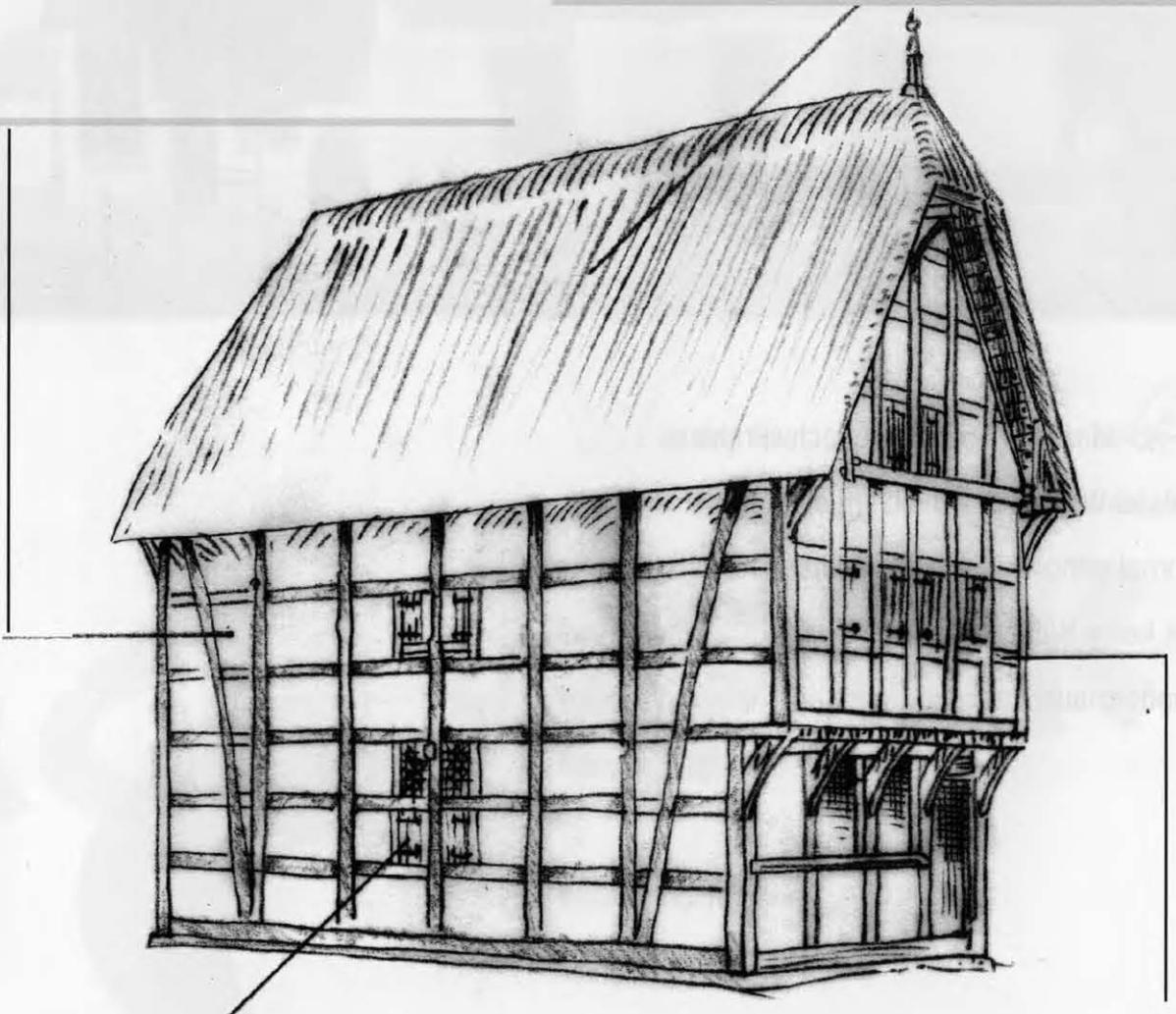


Stadt

Das Haus „Auf der Arken“ ist im Laufe der Jahre häufig umgebaut worden. Die linke Zeichnung zeigt Dir, wie es ursprünglich aussah. Vergleiche dieses Bild mit der Zeichnung auf der rechten Seite.

Wie „Auf der Arken“ waren früher die meisten Wohnhäuser Fachwerkhäuser, weil sie viel billiger waren als Steinhäuser. Aber ein Haus aus Holz und Lehm ist natürlich nicht so stabil wie eines aus Stein. Deshalb gibt es in Siegburg nur noch wenige Fachwerkhäuser.

Trage neben die Pfeile die folgenden Begriffe ein: Steinsockel / Strohdach / Holzbalken / Schiefdach / Gefach aus Holzreisig und Lehm / Fenster





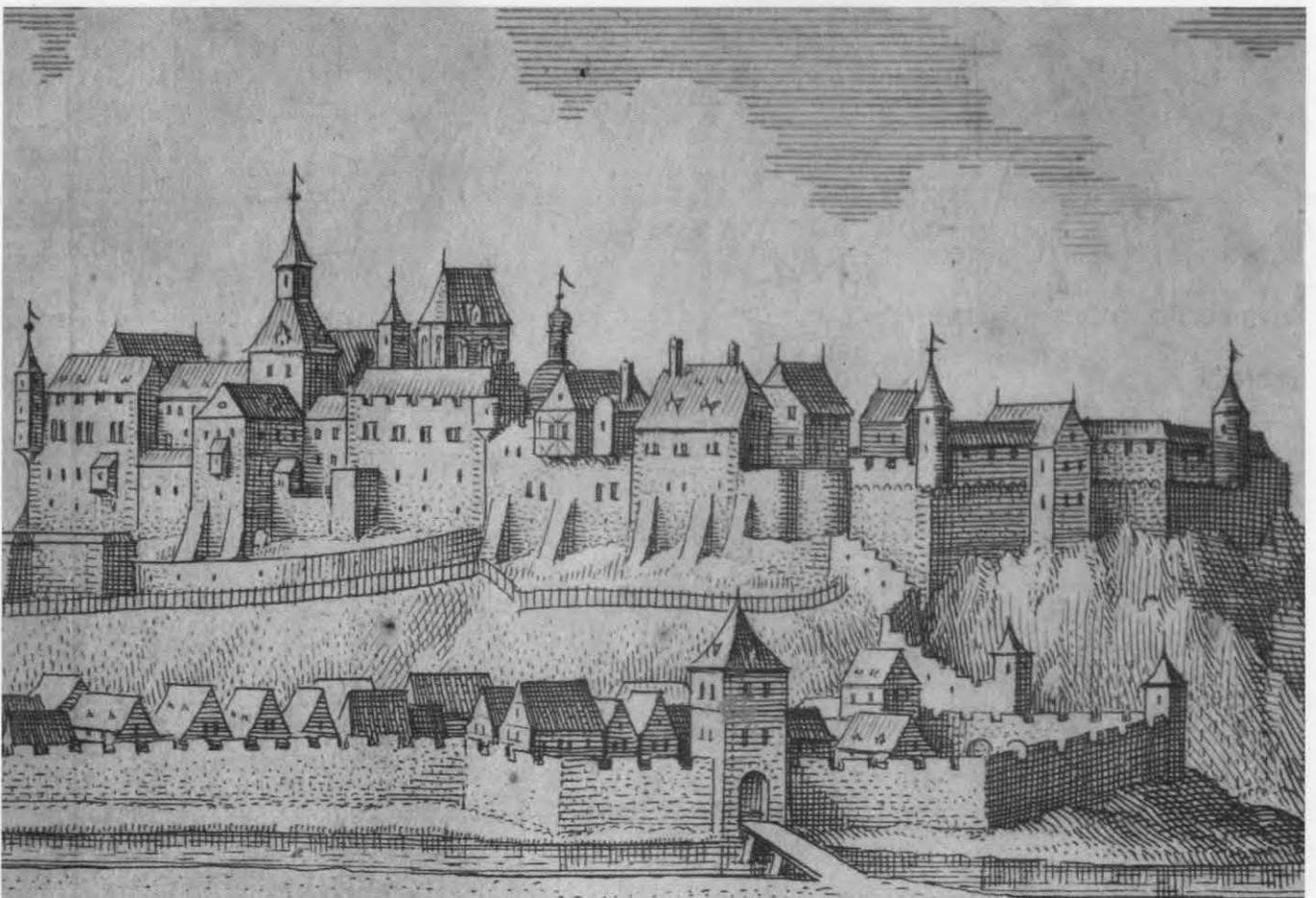
Kennst Du Straßen, in denen
noch Fachwerkhäuser stehen?
Schreibe sie auf!



FRÜHER SAH DIE ABTEI AUF DEM MICHAELSBERG ANDERS AUS

Gehe nun auf den großen Parkplatz. Von dort hast Du einen schönen Blick auf die Abtei.

Hier siehst Du zwei alte Abbildungen des Michaelsberges. Wie Du siehst, sah das Kloster früher ganz anders aus als heute. Der Grund dafür ist ein großer Brand im Jahr 1649. Beim Neubau ließ der Abt anstelle der vielen kleinen Häuser, die Du auf der linken Abbildung siehst, das Kloster so aufbauen, wie Du es heute kennst.





Du siehst aber noch die alten, starken Mauern aus Wolsdorfer Brocken. Sie schützten das Kloster vor feindlichen Überfällen und trennten es von der übrigen Stadt.

Sicher kennst Du den Namen des kleinen Türmchens auf der Ecke.

Es ist das

_____ türmchen Der Erzbischof hieß _____

Weißt Du noch, wann die Abtei gegründet wurde und wie der Kölner Erzbischof hieß, der sie gegründet hat?

Die Abtei auf dem Michaelsberg wurde im Jahre _____ gegründet.

Besucht doch einmal mit Eurer Klasse das kleine Museum im Turm der Klosterkirche.

Dort könnt Ihr viel über die Geschichte des Klosters lernen.



Stadt

Gehe nun wieder zurück und überquere die Straße (vorsichtig!). Bleibe auf dem Pfad, der am Mühlengraben entlang führt, bis Du die Häuser findest, die auf diesem Foto abgebildet sind. Du siehst einige Fachwerkhäuser, die hinter einer hohen Steinmauer stehen. In die Steinmauer sind zwei Türen und ein kleines Fenster eingelassen. Rechts siehst Du ein kleines Türmchen.

Diese Mauer ist die alte Stadtmauer von Siegburg. Sie umschloß die gesamte Stadt. Vor 130 Jahren wollten immer mehr Menschen in der Stadt leben. Sie fanden aber keinen Platz mehr, auf dem sie ihre Häuser bauen konnten. Deshalb bauten Sie ihre Häuser an die alte Stadtmauer. So hatten sie außerdem eine Wand gespart.





DAS MÜHLENTOR

Wo Du eben über die Mühlenstraße gegangen bist, stand früher das Mühlentor. Siegburg hatte vier Stadttore, durch die man in die Stadt gelangen konnte. Sie hießen: Mühlentor, Kölntor, Grimmelstor und Holztor.

Auf diesem Foto kannst Du sehen, wie Siegburg zu dieser Zeit aussah. Es zeigt die Stadt im Mittelalter.

Die Zahlen auf dem Bild zeigen Dir die vier Stadttore. Trage unter den Namen die heutigen Straßen ein, die zu dem Tor führen!

(Bahnhofstraße / Holzgasse / Kaiserstraße / Mühlenstraße)

1. Mühlentor _____

2. Kölntor _____

3. Grimmelstor _____

4. Holztor _____



Stadt

Der Kaufmann Johann Matjes kommt aus Bonn. Er handelt mit wertvoller Seide aus Frankreich, schönen Leinenstoffen aus Belgien und Wolltuch aus Süddeutschland. Jetzt will er nach Siegburg, um dort seine Waren auf dem Marktplatz zu verkaufen. Es ist Donnerstag, und jeden Donnerstag ist in Siegburg Markttag.

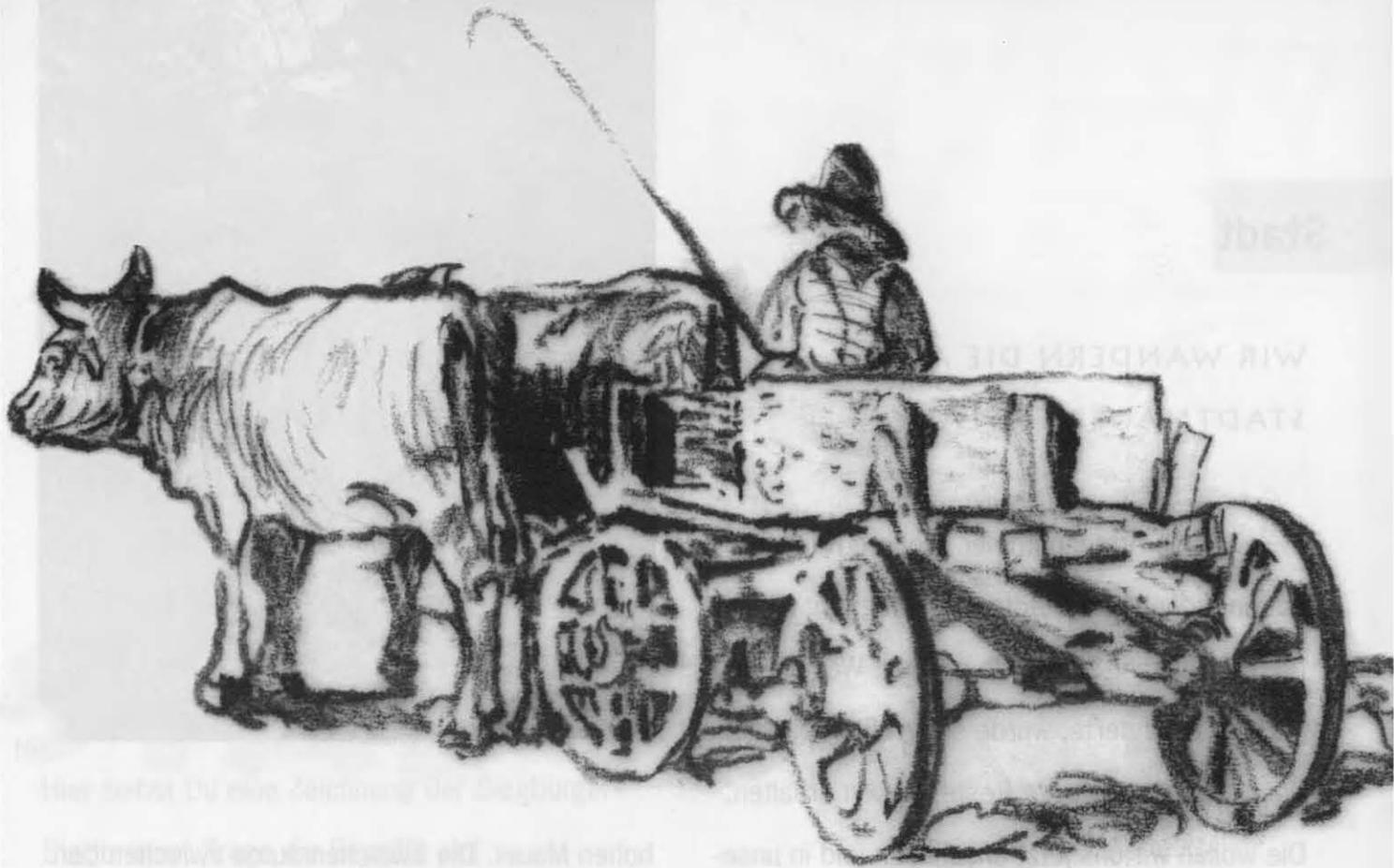
Die Ochsen, die das schwere Fuhrwerk ziehen, trotten nur langsam voran. Es hat geregnet und tiefe Furchen durchziehen die Landstraße. „Wenn es doch nur Sommer wäre“ denkt Kaufmann Matjes, „dann wäre die Erde festgefahren und das Fuhrwerk würde nicht in der Straße versinken.“

Schon von weitem sieht er den Michaelsberg mit seinem Kloster. Die reiche Abtei bietet einen prächtigen Anblick. Als er näher kommt, taucht auch langsam die Stadt selbst aus dem Morgendunst auf. Der schöne Turm von St. Servatius, die reichen Bürgerhäuser und die starke Stadtmauer mit ihren vielen Wehrtürmen erinnern ihn an den Wohlstand der Stadt und lassen auf gute Geschäfte hoffen.

Schon ist er vor dem Mühlentor angekommen. Vor der Stadtmauer fließt hier der fast 5 Meter breite Mühlengraben. Der Wagen rumpelt über die schmale Brücke. Vor dem Tor muß Kaufmann Matjes anhalten, weil ihm der Schlagbaum den Weg versperrt. „Warum habt ihr den Schlagbaum heruntergelassen? Sonst schließt ihr die Tore doch nur nachts?“, fragt er einen der Torwächter. „Ein Wanderer hat uns erzählt, daß sich räuberisches Gesindel in der Gegend herumtreibt“, antwortet der Wächter. „Deshalb passen wir heute besonders auf.“

Der Kaufmann kommt häufiger nach Siegburg. Deshalb braucht er seine Ausweispapiere nicht vorzeigen. Die Wächter kennen ihn. Er bezahlt das Wegegeld für seine Waren. Jeder, der die Stadttore passiert, muß diesen Zoll bezahlen. „Ihr plündert mich noch aus!“, schimpft er. „Da muß ich schon gute Geschäfte machen, damit sich die Reise lohnt.“

Die Wächter kümmert dies wenig. Sie öffnen den Schlagbaum und der Händler kann in die Stadt hineinfahren.



Er fährt zum Markt und baut seinen Stand auf.

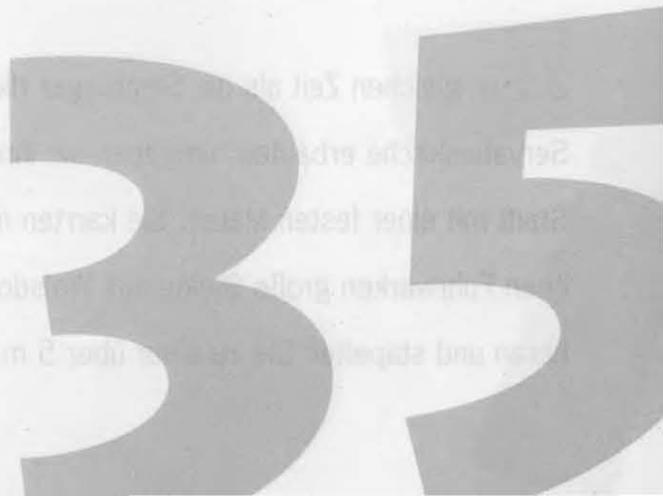
Der Markt kann beginnen.

Spielt in der Klasse die Szene nach! Ihr könnt
die Geschichte auch ruhig verändern.

Wie mag der Markttag abgelaufen sein?

Wißt Ihr noch, wie die vier
Siegburger Stadttore hießen?
Schreibt sie auf!





Stadt

WIR WANDERN DIE ALTE STADTMAUER ENTLANG

Als die Armeen immer größere Kanonen hatten, konnte die Stadtmauer Siegburg nicht mehr schützen. Sie wurde nutzlos. Weil sie den Verkehr behinderte, wurde sie größtenteils abgerissen, und nur wenige Reste blieben erhalten.

Die wollen wir uns jetzt anschauen und in unserer Phantasie an der Stadtmauer entlang gehen.

Folge dem Mühlengraben bis zum Teich und gehe dann über die Brücke in die Annostraße. Suche die Straße, wo das nächste Foto gemacht wurde! Wie heißt die Straße?

Du hast schon einiges über die Stadtmauer mit ihren Stadttoren gehört. Schau sie Dir jetzt genau an!

Zur gleichen Zeit als die Siegburger die St. Servatiuskirche erbauten, umgaben sie ihre Stadt mit einer festen Mauer. Sie karrten mit ihren Fuhrwerken große Steine aus Wolsdorf heran und stapelten Sie zu einer über 5 m



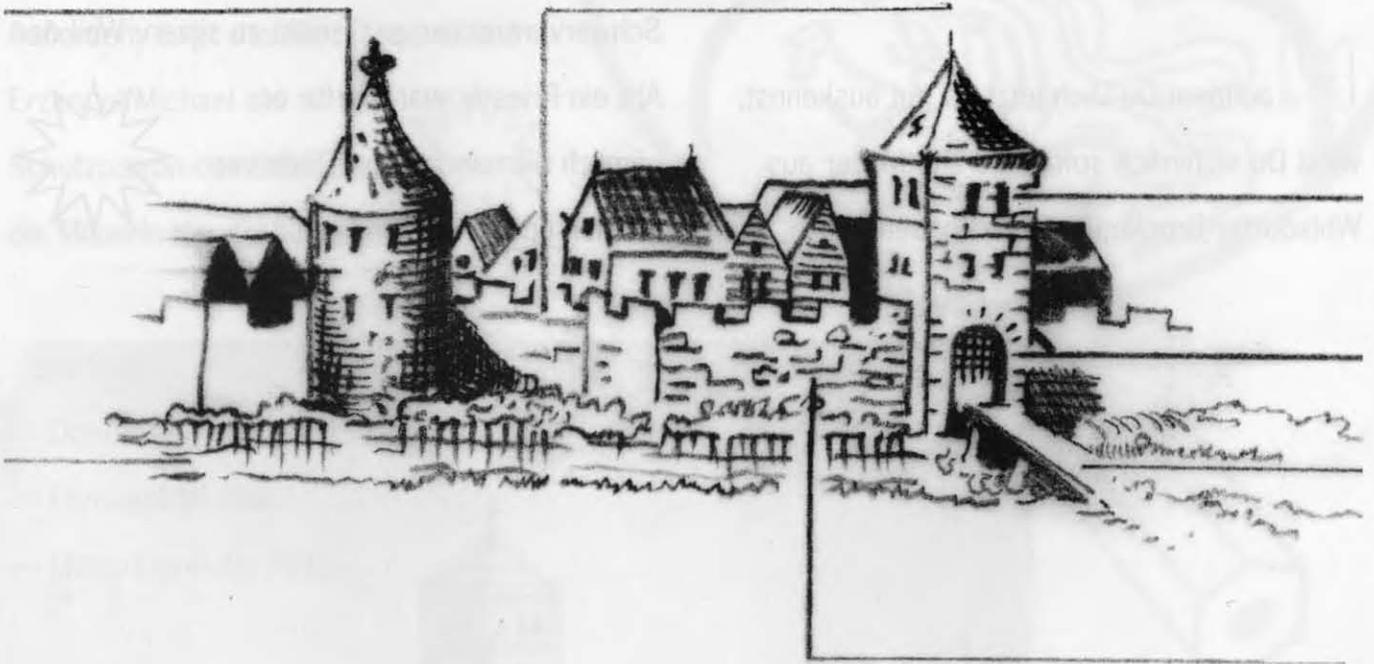
hohen Mauer. Die Zwischenräume zwischen den Steinen füllten Sie mit Mörtel und kleinen Steinen aus, damit nicht einzelne Steine herausgebrochen werden konnten und die Mauer fest stand. An vielen Stellen errichteten sie runde Wachtürme mit schmalen Schießscharten. Von diesen Wachtürmen aus konnten sie sich hervorragend verteidigen.

Oben auf der Mauer war der Wehrgang, von dem aus die Feinde, wenn sie die Stadt belagerten, bekämpft werden konnten. In Kriegszeiten und bei Gefahr bekam jeder Mann aus Siegburg einen Platz auf der Mauer zugewiesen, wo er Wache halten und notfalls kämpfen mußte. Vor der Mauer wurde ein breiter Graben ausgehoben. Diesen Stadtgraben kannst Du heute noch sehen. Er ist jedoch nicht mehr, wie im Mittelalter, mit Wasser gefüllt.

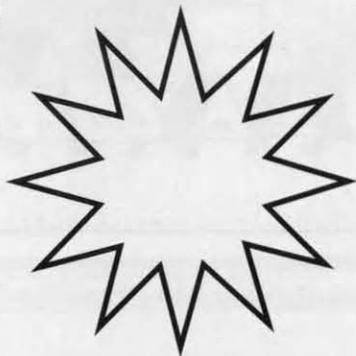
Nachdem die Mauer fertig war, glich Siegburg einer großen Burg. Wie Siegburg hatten alle Städte im Mittelalter eine solche feste Stadtmauer. Weil die Städte einer großen Burg glichen, nannten sich ihre Einwohner voller Stolz „Bürger“. Dadurch wollten sie sich auch von den Dorfbewohnern unterscheiden.

STADTMAUER

Hier siehst Du eine Zeichnung der Siegburger Stadtmauer. Trage die Begriffe ein!



- (Wehrgang / Mauer aus Wolsdorfer Brocken /
- Wachturm / Stadttor /
- Schießscharten /
- Brücke über den
- Stadtgraben /
- Stadtgraben /
- Fallgitter)



Stadt

AN DER STELLE DES HEUTIGEN RATHAUSES STAND FRÜHER EIN BURGTURM

Wir gehen weiter und biegen dann in die Elisabethstraße. In Gedanken sind wir jetzt durch das Kölntor geschritten und befinden uns auf der Innenseite der Stadtmauer. Auch das Kölntor wurde vor 130 Jahren abgerissen.

Nachdem Du Dich jetzt so gut auskennst, wirst Du sicherlich sofort die alte Mauer aus Wolsdorfer Brocken entdeckt haben.

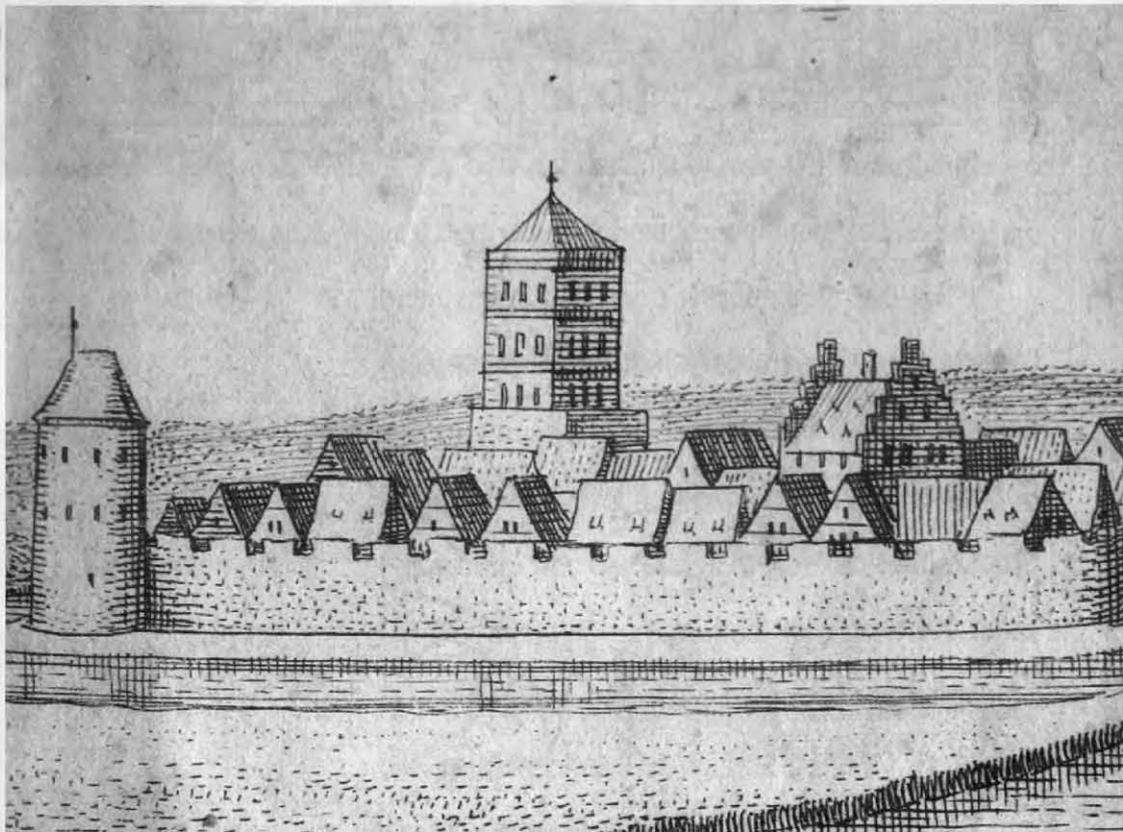
Richtig! Die Mauer an der Rückseite des Parkplatzes ist auch ein Teil der Stadtmauer.

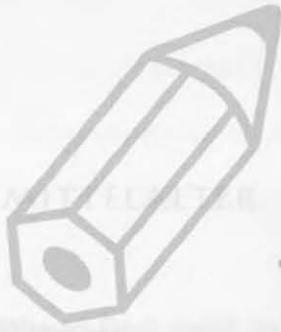
Geh jetzt zum heutigen Siegburger Rathaus am Nogenter Platz!

Wo heute unser Rathaus steht, war im Mittelalter ein großer Turm mit vier Stockwerken.

Wie er aussah, kannst Du auf unserem Stich sehen. Unten siehst Du eine Vergrößerung. Suche ihn auf dem Merianstich und male ihn bunt!

In diesem Turm wohnte der Vogt. Er war vom Abt des Klosters Michaelsberg beauftragt, über Schwerverbrecher zu Gericht zu sitzen. Weil der Abt ein Priester war, durfte er nämlich niemanden zum Tode verurteilen und hinrichten lassen.





DAS SIEGBURGER WAPPEN

Der Siegburger Vogt war der Herzog von Berg. Deshalb wurde auch das Wappen des Herzogs von Berg, ein roter Löwe mit doppeltem Schwanz, in das Stadtwappen aufgenommen.

Außerdem zeigt das Stadtwappen den Erzengel Michael als Schutzpatron der Stadt und die Mauerkrone der Abtei.



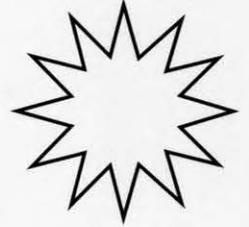
Bezeichne

- Doppelschwänziger Bergischer Löwe
- Erzengel Michael
- Mauerkrone der Abtei

SIEGBURG IM MITTELALTER

Gehe nun ins Rathaus! Dort steht im Erdgeschoß ein Modell des mittelalterlichen Siegburg. Du hast es schon auf einem Foto gesehen.

Zeichne in die Karte mit einem Buntstift den Weg ein, den wir gegangen sind und verfolge ihn am Stadtmodell!



Wir wollen uns nun auf diesem Modell den Weg anschauen, den wir gegangen sind. Damit es leichter wird, siehst Du links einen alten Stadtplan. In einem Stadtplan sind die Häuser, Straßen und Plätze von oben gezeichnet, genau wie in den Karten Deines Heimatkundeatlas.

Was bedeuten die Buchstaben

N _____

O _____

W _____

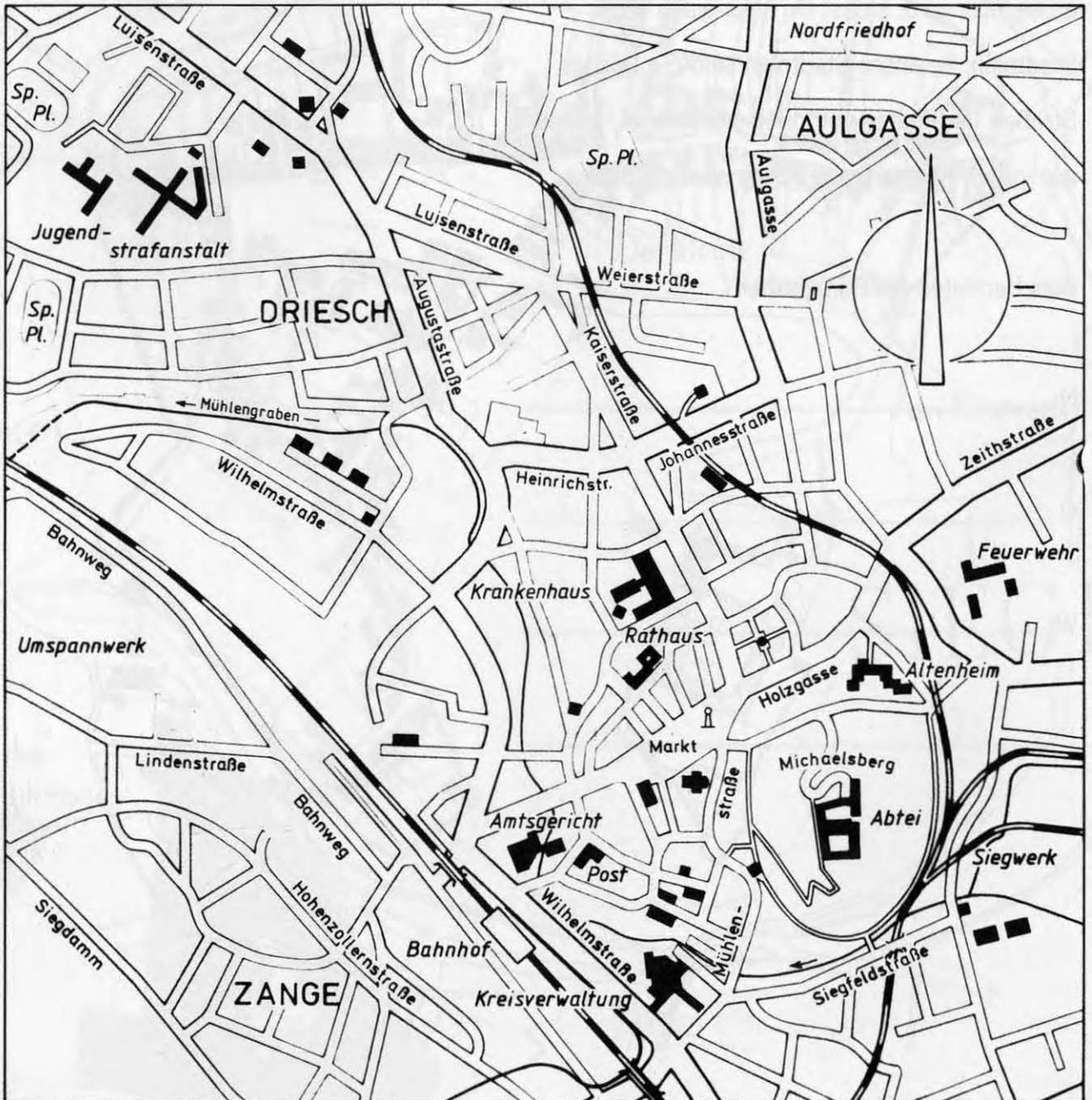
S _____



Stadt

Auf dieser Seite siehst Du einen Stadtplan von heute. Zeichne auch hier den Weg ein, den wir gegangen sind!

Wenn Du Lust hast, kannst Du in den Stadtplan von heute den Verlauf der alten Stadtmauer einzeichnen. Male mit einem Buntstift die Straßen ein, wo früher die alte Stadtmauer war. Jetzt kannst Du einmal um das mittelalterliche Siegburg wandern. Viel Spaß!



43

IMPRESSUM

© Kreisstadt Siegburg 1994

2. Auflage 1996

Alle Rechte vorbehalten

Konzeption & Text: Herbert Spicker

Fotografie: Ralph Hinterkeuser, Bonn

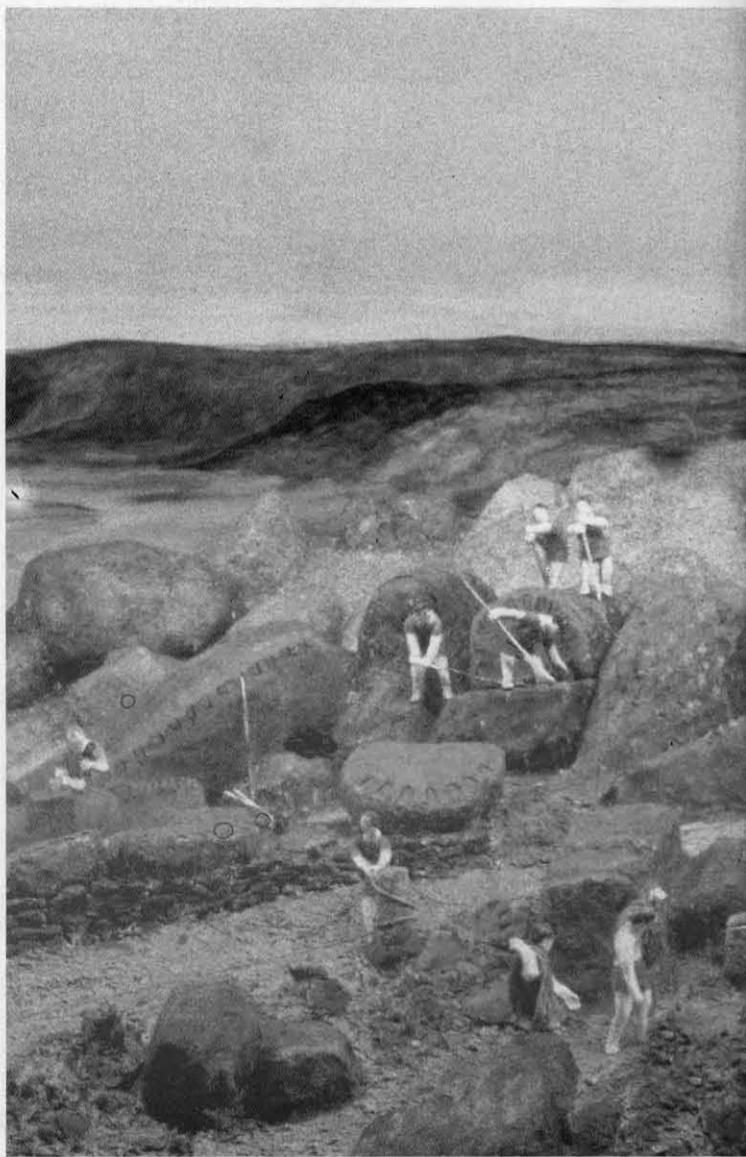
Abb. S. 23: Bilder-Schnelldienst,
Siegburg

Grafik: Georg Söntgenrath

Titelbild: Rhein. Landesmuseum Bonn

Gestaltung & Realisation: Intention, Bonn

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
des Vereins der Freunde des Stadt-
museums Siegburg e. V. und gefördert
durch das Kultusministerium des Landes
Nordrhein-Westfalen



STADTMUSEUM SIEGBURG

Markt 46

53721 Siegburg

Tel (0 22 41) 10 23 -27 / -06

Fax (0 22 41) 6 34 56